COURAGIERT...

Ausgabe 20 | Juni 2019 | Halbjährliches Erscheinen | kostenlos



Caritasverband für den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald e. V.



Mit Landtagspräsidentin Mutherem Aras im Gespräch

Ehrenamtliche, Hauptamtliche und Geflüchtete aus dem Landkreis nach Stuttgart zu einer Führung durch den Landtag eingeladen.



Pferdeprojekt "Work and Ride"

Dank finanzieller Unterstützung aus den Caritassammlungsmitteln konnte im Projekt "Starthilfe" ein ganz besonderes Gruppenangebot –"Umgang mit Pferden"- durchgeführt werden.



Trägerwechsel bei der Staufener Tafel

Seit dem 01.01.2019 ist die Verantwortung für die Staufener Tafel zum Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald übergegangen.



Neuigkeiten vom Stromspar-Check Aktiv

Das Projekt Stromspar - Check ist für weitere drei Jahre gesichert



Erziehungsberatung jetzt vor Ort in Löffingen

"Nah am Menschen": ein Beispiel für die konkrete Umsetzung dieses Anspruchs durch den Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald ist das neue Angebot von Erziehungsberatung direkt vor Ort in der Stadt Löffingen.

Seite 2

Soite 2

Seite 3

Seite 3

Seite 4

Richtfest im Max-Josef-Metzger-Haus Caritas Seniorenzentrum Umkirch

Am Freitag, den 10.05.2019 um 10:00 Uhr feierte der Caritasverband im neuen Pflegezentrum in Umkirch, das den Namen "Max-Josef-Metzger-Haus Caritas Seniorenzentrum Umkirch" tragen wird, Richtfest und präsentierte das Haus erstmalig der Öffentlichkeit. Die Inbetriebnahme des Max-Josef-Metzger-Haus ist für April 2020 geplant.

Rund 90 Gäste begrüßten Vorstand und Aufsichtsrat des Caritasverbands zum Richtfest des Max-Josef-Metzger-Hauses in der Brugestraße 34-38 in Umkirch. Unter den Gästen waren Bürgermeister Walter Laub, Mitarbeitende der Verwaltung der Gemeinde Umkirch, Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, Frau Annette Sauer, stellvertretende Sozialdezernentin des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald, Vertreter der Sparkasse Freiburg, zahlreiche Geschäftsführer und Vorstände von Partnerorganisationen, der verantwortliche Architekt Herr Volker Scheld sowie Herr Matthias Ryzlewicz, Geschäftsführer des Generalunternehmers mit seinen Mitarbeitenden, zahlreiche Mitarbeitende der beteiligten Handwerksbetriebe und Vertreter der Presse.

Namensgeber für das Pflegezen-

trum ist Max-Josef-Metzger, geboren am 03.02.1887 in südbadischen Schopfheim, ein überzeugter Christ, Pazifist, Priester der Erzdiözese Freiburg und glühenden Anhänger der Europaidee. Max-Josef Metzger ist im weitesten Sinne dem christlichen, deutschen Widerstand gegen die Nationalsozialisten zuzurechnen. Er wurde im Jahr 1943 von den Nationalsozialisten zum Tode verurteilt und am 17.04.1944 in Berlin hingerichtet.

Das Max-Josef-Metzger-Haus orientiert sich mit seinem Raumprogramm konsequent am Wohngemeinschaftskonzept und verfügt über 5 Wohngemeinschaften für die stationäre Dauerpflege und über 1 Wohngemeinschaft für die verlässliche Kurzzeitpflege. Jede Wohngemeinschaft bietet Platz für 15 Menschen mit Pflege- und Unter-



Bild: Richtspruch (Quelle: T. Maier, DiCV)

stützungsbedarf, sodass in Summe 90 Pflegeplätze in Umkirch zur Verfügung stehen. Die Wohngemeinschaft im Erdgeschoss mit ihrem direkten Gartenzugang geht in besonderer Weise auf die Belange demenziell veränderter Menschen ein.

Im großzügig gestalteten Attika-Geschoß mit Dachterrasse und spektakulärer Aussicht auf den Kaiserstuhl und den Schwarzwald wird die Kurzzeitpflegewohngemeinschaft mit 15 Plätzen ihren Platz finden. Die Kurzzeitpflege stellt in dieser verlässlichen Form und der Anzahl

der Plätze ein neues, innovatives Angebot an zentraler und gut erreichbarerer Lage im Landkreis dar, um den ambulanten Pflegemix und die häuslichen, meist familiären Pflegesettings nachhaltig zu stützen und zu stärken.

Im Erdgeschoss des Max-Josef-Metzger-Hauses befinden sich die Verwaltung, großzügig gestaltete Gemeinschaftsräume, eine Tagespflege für ca. 25 Gäste und eine Kapelle, die über ein System flexibler Wände geöffnet werden kann, um einer größeren Gottesdienst-

gemeinde Platz bieten zu können. Abgerundet wird das Raumkonzept durch die Möglichkeit, einen quartiersbezogenen Mittagstisch anbieten zu können.

Die Räume der Tagespflege werden zunächst für ein Modellprojekt, ein "Väter-Boardinghaus" eingesetzt. Ziel des Väter-Boardinghauses, einer Wohngemeinschaft für bis zu 6 Väter ist es, Vätern aus Familien mit schulpflichtigen Kindern, deren Ehe in eine Krise geraten ist, eine Wohnmöglichkeit in einem möblierten Zimmer zu geben, um die familiäre Situation, aber auch die eigene Paarbeziehung in Ruhe zu betrachten, um dann mit fachlicher Begleitung verantworte Entscheidung treffen zu können, die allen Beteiligten gerecht werden.

Das Max-Josef-Metzger-Haus gliedert sich vom Baukörper her harmonisch in die Umgebung und die Bestandbebauung ein. Bereits seit dem Jahr 2013 sammelt der Caritasverband nun schon positive



Bild: Seniorenzentrum Ansicht Brugestraße (Quelle: Büro Huller+Scheld)

Erfahrungen mit den Wohngemeinschaftskonzepten im Rahmen der ambulant betreuten Pflegewohngemeinschaften und hat diese Erfahrungen konsequent in der Planung berücksichtigt.

Die Wohngemeinschaften werden wie in einem Wohnhaus über ein neutrales Treppenhaus erschlossen. Jede der in sich abgeschlossenen Wohngemeinschaften verfügt über eine Wohnungsabschlusstüre. Es gibt keine zentrale Küche, Wäscherei oder Hauswirtschaft im Gebäude. Alle Prozesse des täglichen Lebens finden in den Wohngemeinschaften statt. Die Wohnküche, der Garten bzw. der großzügige Balkon und das Wohnzimmer befinden sich in zentraler Lage jeder Wohngemeinschaft und bilden den gemeinsamen Lebensmittelpunkt der Bewohnerinnen und Bewohner. Die Zubereitung der Mahlzeiten erfolgt jeweils in der Wohngemeinschaft.

Die Mitarbeitenden der Hauswirtschaft und der Alltagsbegleitung prägen das Leben der Wohngemeinschaft und die Pflege mit den außerhalb der Wohngemeinschaf-



ten liegenden Pflegestützpunkten tritt spürbar in den Hintergrund. Die gemeinsame Gestaltung des Alltags bildet den Schwerpunkt in der jeweiligen Wohngemeinschaft.

Bürgermeister Laub brachte in seinem Grußwort für die Gemeinde Umkirch seine Freude zum Ausdruck, dass die Inbetriebnahme der neuen Pflegeinrichtung in Trägerschaft der Caritas nun in greifbare Nähe rückt und konkrete Formen annehme.

Nachdem der traditionelle Richtspruch durch die Zimmerleute gesprochen und ein Glas zerschmettert wurde, wurde im Eingangsbereich des Seniorenzentrums durch die Herren Grotz, Ritzenthaler und Kandziorra eine Zeitkapsel in das Gebäude eingemauert, die neben Dokumenten

des Zeitgeschehens auch eine Bibel und ein Kreuz enthält. Die Zeitkapsel wurde zuvor in einer ökumenisch gestalteten Segensfeier durch die Seelsorger der Gemeinde Umkirch, Herrn Pfarrer Kläger für die katholische und Herrn Pfarrer Deusch für die evangelische Kirchengemeinde gesegnet.

Nach abschließenden Dankesworten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Bernhard Grotz feierten alle Gäste und Handwerker das freudige Ereignis bei Speis und Trank in den zukünftigen Gemeinschaftsräumen des Max-Josef-Metzger-Hauses.

Jochen Kandziorra



Bild: T. Maier, DiCV)



Bild: Pfr. Kläger und Pfr. Deusch bei der Segnung der Zeitkapsel (Quelle: T. Maier, DiCV)

Mit

Landtagspräsidentin **Mutherem Aras im** Gespräch

Am 28. März 2019 wurden Ehrenamtliche, Hauptamtliche und Geflüchtete aus dem Landkreis über die Landesarbeitsgemeinschaft "Offene Jugendbildung Baden-Württemberg (LAG)" nach Stuttgart zu einer Führung durch den Landtag und anschließendem Gespräch mit Frau Landtagspräsidentin Mutherem Aras eingeladen.

Die Einladung erfolgte aufgrund der Förderung des Männergesprächskreisprojektes "Flügel und Wurzeln" durch die LAGO i. R. des Förderprogrammes "lokal vernetzen - demokratisch handeln" Ende 2017.

Früh morgens ging es mit dem Auto von der Caritaszentrale in Freiburg nach Stuttgart. Mit dabei waren die beiden Ehrenamtlichen Otto Schwizler (Bollschweil), Jarah Walter-Halfenberg (Ebringen) sowie Wael Aljalud (Geflüchteter aus Schallstadt) und vom Fachbereich Migration und Integration Simon Felix Geiger. Nach einer kurzweiligen Fahrt mit guten Gesprächen kamen wir in Stuttgart an, wo wir freundlich von Mitarbeitenden der LAGO mit Getränken und Snacks in der Landeszentrale für Politische Bildung empfangen wurden. Nach Begrüßung und einer kurzen Vorstellung der durchgeführten Projekte, gab es genügend Raum einander kennenzulernen, Kontakte zu

knüpfen und sich über Erfahrungen kurzzeitig selbst einmal für einen und Erkenntnisse von vor Ort und aus den Projekten persönlich auszutauschen.

"Beeindruckt war ich von der Vielfalt der Projekte, welche von LAGO unterstützt werden. Es war interessant zu hören, wie viele Projekte mit den unterschiedlichsten Zielen unter dem Förderprogramm ,lokal vernetzen - demokratisch handeln' in BW tätig sind. Aber auch die dort bestehende Unsicherheit der finanziellen Unterstützung über einen gewissen Zeitraum. Da muss man große Hochachtung haben vor den Initiatoren, welche sich dafür engagieren." (Otto Schwizler)

Im Anschluss ging es gemeinsam als Gruppe zum Landtag, in dem wir eine eindrückliche Führung durch die Räumlichkeiten bekamen. Die Führung endete schließlich im Plenarsaal des Landtages, wo wir Platz nahmen und uns



Augenblick wie Landtagsabgeordnete fühlen durften. Schließlich kam Frau M. Aras unter unserem freudigen Applaus in den Raum und stellte sich persönlich mit einigen Eckpunkten ihrer Biografie vor: Kindheit in Anatolien, mit 12 Jahren nach Deutschland gekommen, Haupt- und Realschulabschluss, Wirtschaftsgymnasium, Abitur und Studium der Wirtschaftswissenschaften. Seit 2000 ein eigenes Steuerberaterbüro mit heute 12 Mitarbeitenden, seit 1993 bei den Grünen, ab 1999 im Stuttgarter Gemeinderat, 2011 Einzug in den Landtag, seit Mai 2016 Landtagspräsidentin; verheiratet, 2 Kinder.

Im Anschluss an ihre persönliche Vorstellung stellte sich Fr. Aras unseren Fragen.

"Highlight war natürlich der Besuch des BW - Landtags und die Begegnung mit der Landtagspräsidentin

Frau Arras, Ich denke, dass man tionsarbeit erkannt habe und sie es ihr hoch anrechnen muss, dass sie sich so viel Zeit genommen hat, sich selbst und ihre Position vorzustellen und sich den Fragen zu stellen. Man kann ihre Vita als ein Musterbeispiel für eine gelungene Integration bezeichnen. Es tat richtig gut, mit welcher Überzeugung sie unser Land als ein ,wunderbares Land' bezeichnete und wie sie Mut machte, dass Migranten eine Ausbildung absolvieren, denn dann bestehen berechtigte Chancen ein Bleiberecht zu bekommen." (Otto Schwizler)

Dem Anliegen der LAGO-Mitarbeitenden, Projekte nicht nur mit kurzen Laufzeiten, (ein oder zwei Jahre) zu fördern, sondern längerfristig (fest verankert im Haushalt), kam Frau Aras zumindest im Hinblick auf das Integrationsmanagement entgegen, indem sie ankündigte, dass die Landesregierung die Notwendigkeit längerfristiger Integrafinanzieren werde.

Einige Schlagworte, die als Ermutigung für die Arbeit vor Ort festzu-

"Seien Sie laut für Ihre Anliegen, auch mit kreativen Aktionen, wenn sie nicht laut sind, hört sie keiner!" "Die Verfestigung bestehender Netzwerke und Strukturen ist wichtig" "Das Ehrenamt darf nicht überlastet werden, es braucht immer auch das Hauptamt!" "Das Grundgesetz ist unsere Grundlage und 85 % der Menschen in Deutschland sind für die Demokratie. Das macht Mut und ist bewahrenswert."

Simon Felix Geiger





Trägerwechsel bei der Staufener Tafel

Seit dem 01.01.2019 ist die Verantwortung für die Staufener Tafel zum Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald übergegangen.

Seit der Gründung der ersten Tafel im Jahr 1993 in Berlin wurden, Stand heute, bundesweit über 940 Tafeln gegründet, die Lebensmittel an Menschen mit Hilfsbedarf ausgeben.

Zum 01.01.2019 ist die Trägerschaft der Staufener Tafel zum Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald übergegangen. Im Moment gibt es Verkaufsstellen in Staufen, Breisach und Bad Krozingen, dabei ist Bad Krozingen der organisatorische Dreh- und Angelpunkt für alle Verkaufsstellen. Ein Fuhrpark mit zwei Kühltransportern ist an 6 Tagen die Woche unterwegs und sammelt die Lebensmittelspenden - hauptsächlich bei Bäckereien und Lebensmittelmärkten, im Umkreis ein. Lebensmittelspenden erreichen die Tafel außerdem über Sammelstellen, die die Kirchen, für alle zugänglich, eingerichtet hat.

Kommen die gespendeten Lebensmittel im Tafelladen an, geht das große Sortieren los - viele ehrenamtlich Helfende legen hier Hand an. Obst, Gemüse wird sortiert und "herausgeputzt", Kühlwaren und andere Lebensmittel werden geordnet, bepreist und fein säuberlich in die Kühlschränke und in die Regale eingeräumt.

Von Montag bis Freitag organisiert die Staufener Tafel zwei Verkäufe, selbst am Samstag finden sich die Helfenden ein, um einen Verkauf für die Bedürftigen bereitzustellen.

Neben Lebensmitteln werden in Breisach und Bad Krozingen auch Kleider zum Verkauf angeboten. Die vielen Kleiderspenden werden durch ehrenamtlich Helfende gesichtet, sortiert und in den Kleiderläden präsentiert. Im Gegensatz zu den Tafelläden stehen die Kleidungsstücke für alle zum Kauf bereit.

Neben dem Kerngeschäft der Lebensmittelausgabe, um den Bedürftigen zumindest einen bescheidenen finanziellen Spielraum zu verschaffen, bieten die Tafeln auch Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Vermittlungshemmnissen am Arbeitsmarkt. Die Tafeln sind Orte des Austausches und der Pflege von sozialen Kontakten.

Die Tafeln haben sich also zu Strukturen entwickelt, die durchaus als Säule der Gesellschaft bezeichnet werden darf. Ein Säule, die getragen wird von vielen engagierten, ehrenamtlichen Helfenden, die Zeit und Energie in ein Projekt einfließen lassen, das sinnstiftende und direkte Hilfen leistet. In der Staufener Tafel halten neben den festangestellten Mitarbeitenden nahezu 100 ehrenamtlich Helfende den Betrieb aufrecht, - sie spenden Zeit!

Dafür gebührt Ihnen unser Dank.

Lebensmittel spenden - ja, jede kleine Unterstützung ist willkommen, ob nun eine Nudelpackung, eine Flasche Pflanzenöl, eine Tüte Milch, eine Packung Reis, Tütensuppe, ... - viele Sammelstellen, z.B. auch in den Supermärkten unterstützen die Tafelarbeit und machen das Helfen einfach.

Silke Eckert-Lion

"Work and Ride"

Pferdeprojekt

Dank finanzieller Unterstützung aus den Caritassammlungsmitteln konnte im Projekt "Starthilfe" ein ganz besonderes Gruppenangebot -"Umgang mit Pferden"- durchgeführt werden.

Zuerst war es für die Teilnehmerinnen wichtig, sich mit den Tieren vertraut zu machen, mit ihnen auf "Tuchfühlung" zu gehen: beim Putzen und Striegeln, beim Hufe-Auskratzen, beim Aufzäumen und Satteln. Da gab es so Manches zu lernen - unter der fachkundigen Anleitung einer Reittherapeutin und ihrer in Ausbildung befindlichen Assistentin. Weil die Pferde ebenfalls besonders geschult waren un sie es den Teilnehmerinnen nicht schwer machten, konnten die Frauen die anfangs vielleicht vorhandene Angst oder Scheu vor den großen, starken Tieren schnell abbauen.

Im weiteren Verlauf der insgesamt zehn zweistündigen Termine auf einem Reithof in Buchholz übten sich die Teilnehmerinnen im Führen, Longieren und Reiten der Pferde. Im Gruppengespräch tauschten sie sich über die eigenen Erfahrungen aus und knüpften neue Kontakte.

Der "Umgang mit den Pferden" bereitete allen Beteiligten sichtlich Freude und brachte für die Teilnehmerinnen so manches Erfolgserlebnis mit sich. Dass dieses Gruppenangebot nur von Frauen wahrgenommen wurde, hat sich übrigens nur zufällig ergeben. Grundsätzlich stand es selbstverständlich allen Teilnehmenden der Coachingmaßnahme offen.



Die vom Jobcenter geförderte Einzelcoachingmaßnahme "Starthilfe" ist ein Angebot für Menschen, die aufgrund psychischer Belastungen schon länger als ein Jahr arbeitslos sind und besonderen Unterstützungsbedarf haben. Es geht um den Abbau von Vermittlungshemmnissen, die Entwicklung einer beruflichen Perspektive und den (Wieder-)Einstieg in eine passende Erwerbstätigkeit. Dabei kommt es vor allem auch auf die Wertschätzung der Persönlichkeit mit ihrer individuellen Geschichte und einer verständnisvollen, wohlwollenden Begleitung an. Gruppenangebote ergänzen die Einzelcoachingmaßnahme und ermöglichen den Teilnehmenden neue Erfahrungen und Begegnungen.

Elisabeth Seipel



Foto: Tafelfahrzeug

Neuigkeiten vom Stromspar-Check Aktiv

Das Projekt Stromspar - Check ist für weitere drei Jahre gesichert

Wir schauen auf eine erfolgreiche Zeit zurück, denn wir haben bisher über 800 Haushalte im Landkreis beraten und Soforthilfen ausgegeben.

Zum kostenlosen Service gehört, dass die Stromsparhelfer Lampen austauschen, schaltbare Steckerleisten z. B. für Computer, TV-Geräte und HiFi-Anlagen installieren, TV-Standby-Abschalter einbauen, Zeitschaltuhren bzw. Thermostopps einsetzen oder Strahlregler (zur Reduzierung des Wasserdurchflusses am Waschbecken) und Wasser sparende Duschköpfe einbauen. Bei Bedarf erhalten Sie

von den Stromsparhelfern zudem ein Kühlschrankthermometer, um die Temperatur des Kühlgeräts besser prüfen zu können.

Die Haushalte haben so ihren eigenen Geldbeutel und das Klima geschont: Insgesamt werden damit nicht nur die Energiekosten langfristig um gut 800.000 Euro reduziert, sondern auch rund 1400 Tonnen CO2-Emmissionen vermieden.

Der Stromspar-Check ist ein Win-Win-Win Projekt, von dem alle profitieren wie zum Beispiel der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald durch geringere Unterstützungsleistungen, die Haushalte durch geringere Energiekosten, die Gemeinden durch eine höhere Kaufkraft ihrer Einwohner, die Stromsparhelfer durch eine sinnvolle und erfolgsbringende Tätigkeit, die Energieversorger durch weniger säumige Kunden und nicht zuletzt die Umwelt, in der wir alle leben.

Alle profitieren vom Stromspar-Check.

Die neu eingeführten Fördermöglichkeiten §16i und §16e SGB II gaben uns die Möglichkeit zwei Stromsparhelfern aus unserem Team einen geförderten Arbeits-

platz anzubieten. Herr H. sagt erleichtert: "Nun kann ich endlich wieder von meinem Geld meine Miete überweisen und das ist ein sehr gutes Gefühl für mich."

Insgesamt ist festzuhalten, dass dieses Projekt sich sehr positiv im Landkreis etabliert hat.

• E. Brunsch



Erziehungsberatung jetzt vor Ort in Löffingen

"Nah am Menschen": ein Beispiel für die konkrete Umsetzung dieses Anspruchs durch den Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald ist das neue Angebot von Erziehungsberatung direkt vor Ort in der Stadt Löffingen.

Während Löffinger Familien oder junge Leute bei Familienkrisen, Schulstress oder sonstigen Problemen bisher bis nach Titisee-Neustadt fahren mussten, um dort Unterstützung bei der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche zu erhalten, sind die Wege nun deutlich kürzer. In einem Beratungsraum der Stadt Löffingen werden jeweils montagnachmittags Beratungen

weils eine männliche bzw. weibliche Fachkraft zur Verfügung steht. Das Beratungsangebot kann in Zukunft,

sind. Alle teilten den Wunsch nach einer Anlaufstelle vor Ort, an die sich Eltern, Kinder und Jugendliche mit Unterstützungsbedarf unkompliziert wenden können. In enger Abstimmung mit der Schulsozialarbeiterin Stefanie Gutenkunst und der Stadt Löffingen entwickelte die Beratungsstelle in Titisee-Neustadt daraufhin ein entsprechendes Konzept und ist seit Februar 2019 mit ihrem Angebot vertreten. Nach den ersten Wochen lässt sich bereits

folgende Bilanz ziehen: Termine in Löffingen werden erfreulich gut nachgefragt, und die Ratsuchenden äußern sich durchweg positiv über die kurzen Wege und über die neu und freundlich gestalteten Räume. Informationen zur Außenstelle in Löffingen:

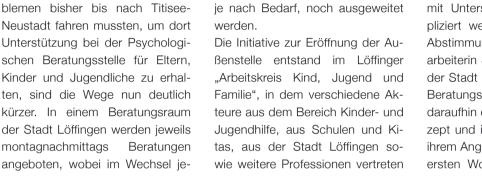
Bild: Felicitas Feldhahr

Termine jeweils montags von 13:30-16:30 Uhr (andere Zeiten ggf. nach Absprache) im Beratungsraum in Löffingen: Festhallenstraße 3 direkt bei der Festhalle, rechter Eingang, Schild "Kinder- und Jugendbüro".

Eine Voranmeldung ist unbedingt erforderlich im Sekretariat der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Titisee-Neustadt,

Telefon: 07651-911880

Sabine Esch



Führungskräfteentwicklungsprogramm

Resultierend aus dem Projekt "Rückenwind+" wurde seitens der Verbandsleitung ein Konzept zur Führungskräfteentwicklung erstellt, welches nun ab der zweiten Jahreshälfte 2019 umgesetzt wird und exklusiv für (Nachwuchs-) Führungskräfte des Caritasverbands angeboten wird.

Führungskräfte nehmen in sozialen Systemen eine bedeutende Schlüsselrolle ein. Sie prägen durch ihr Verhalten und das Selbstverständnis in hohem Maße die Kultur einer Organisation und die Leistungsbereitschaft ihrer Mitarbeitenden.

Die Anforderungen an Führung, Leitung und Steuerung im Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald unterliegt einer stetigen Weiterentwicklung aufgrund sich verändernder operativer, finanzieller und rechtlicher Rahmenbedingungen und der Erwartungen der internen und externen Kunden. Führungskräfte sehen sich zunehmend im Spannungsfeld zwischen Gestaltung der Arbeitsbedingungen ihrer Mitarbeitenden, den Anforderungen des Marktes und der Einhaltung betriebswirtschaftlicher Rahmenbedingungen. Dies erfordert eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Anpassung sowohl ihrer methodischen als auch ihrer persönlichen Kompetenzen und insbesondere ihrer Führungskompetenzen.

Die wichtigsten Ziele der Führungskräfteentwicklung des Caritasverbands sind:

- Die Teilnehmenden bekommen die Anforderungen an Qualifikation und Kompetenz des Verbands an Führungskräfte vermittelt
- Förderung der Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Mitarbeitenden in Führungsposition
- Implementierung einer strategiekonformen Führungskultur im Ver-
- Führungskräfte sollen befähigt werden, ihre Personalentwicklungskompetenz zur Förderung der

Leistungsbereitschaft und Identifikation der Mitarbeitenden einzuset-

- Bindung von (potenziellen) Führungskräften an den Verband
- Zentrale Förderung der Kompetenzentwicklung der Teilnehmen-
- Die Teilnehmenden können sich fachübergreifend vernetzen

Zur Erreichung dieser Ziele ist es wichtig, die (Nachwuchs-) Führungskräfte zu qualifizieren und zu begleiten. Aus diesem Grunde wurde ein Führungskräfteentwicklungsprogramm konzipiert, welches einerseits den Führungskräften die nötige Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigt und andererseits eine mögliche Entwicklung anbietet. Den Führungskräften wird ausreichend Raum gegeben, die persönlichen Interessen zu berücksichtigen.

Dabei bedeutet die Teilnahme am Führungskräfteentwicklungsprogramm für potenzielle Nachwuchsführungskräfte nicht zwangsläufig, dass im Anschluss eine Führungsposition in Aussicht steht. Ein wesentliches Element ist die Selbstreflexion und der Transfer des Erlernten in die Praxis. Sollte ein Teilnehmender das Programm vorzeitig beenden, entsteht daraus kein Nachteil.

Das Entwicklungsprogramm ist auf 2 Jahre ausgelegt. Über die Teilnahme wird eine schriftliche Weiterbildungsvereinbarung geschlossen, die den Rahmen und die Eckpunkte der Maßnahme vertraglich fasst.



Caritasverband für den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald e.V. Alois-Eckert-Straße 6

Tel. 0761 8965-0 Fax 0761 8965-499

info@caritas-bh.de www.caritas-bh.de

Redaktion

Redaktionsteam: Jochen Kandziorra Georg Grandy, Stephan Vögele Lektorat: Nicole Weiß

Spendenkonto:

IBAN: DE11 6805 0101 0002 0518 82 **BIC: FRSPDE66XXX**



